

Die andere Jonglage

AUFTRITT Mäc Härder präsentierte auf Einladung der Hospiz-Akademie in der Villa Dessauer kabarettistische Gedanken zum Tod.

VON UNSEREM MITARBEITER **HARALD RIEGER**

Bamberg – Sind Tod und Kabarett ein unüberwindbarer Antagonismus? Dass dem nicht so ist, stellte der Kabarettist Mäc Härder eindrücklich unter Beweis. Im Rahmen der Schau „Noch mal leben vor dem Tod. Eine Ausstellung über das Sterben“ zeigte er, wie nah Freud' und Leid, Weinen und Lachen beieinander sind und dass beide Gegensätze einfach zum Leben gehören.

Mäc Härder nahm dabei eine satte Stunde lang vor den bewegenden Bildern von unheilbar Kranken den Tod auf die Schippe. So analysierte er Todesanzeigen auf Spitzfindigkeiten, berichtete von eigenen Todeserfahrungen aus seiner Kindheit und stellte skurrile Todesarten vor. Mit Sprüchen wie „Wellness-Wochenende ist der Schnupperkurs fürs Altenheim“ oder „Sieben Rentner spielen



Mäc Härder beim Auftritt in der Dessauervilla

Foto: HaR

mit sechs Gebissen Reise nach Jerusalem“ machte er sich Gedanken über das Älterwerden. Mäc Härder scheute aber auch nicht davor, bissige Witze über den Tod zu machen: „Treffen sich zwei Ärzte auf dem Fried-

hof. Sagt der eine zum anderen: Machst du auch Inventur?“

Eine Jonglagenummer widmete er Ehrenamtlichen, Pflegern und Ärzten eines Hospizhauses. Und als er eine Machete und zwei messerscharfe Äxte durch die Luft wirbelte, brachte er sich und sein in der ersten Reihe sitzendes Publikum selbst in Todesgefahr.

Fazit: Mit viel Fingerspitzengefühl und dem richtigen Gefühl, den Bogen nicht zu überspannen, ist es dem Kabarettisten gelungen, ein Tabuthema auf humoristische Weise aufzuarbeiten. Dabei störte es auch nicht, wenn er hin und wieder einen Schwenk machte und die Finanzkrise oder einige Politiker thematisierte. Vor allem hätte seine Schlussnummer – eine Jonglage mit drei beleuchteten Bällen im Dunkeln – nicht passender sein können. Denn damit schloss er wieder den Kreis vom Humorvollen zum Besinnlichen.